

Ich begrüße Sie zur heutigen Losungsandacht am 4. Mai 2024. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht beim Propheten Joel, Kapitel 2 Vers 26:

Ihr sollt genug zu essen haben und den Namen des HERRN, eures Gottes, preisen.

Ich finde das eine gute Sache - das Tischgebet nämlich. Denn in unserer Wohlstandsgesellschaft, in der fast alle Menschen in meiner Generation noch nie im Leben richtig hungern mussten, in der eigentlich immer etwas zu essen und zu trinken auf dem Tisch stand, gerät leicht in Vergessenheit, dass dies keine Selbstverständlichkeit ist. Schon deshalb ist ein Tischgebet nützlich. Aber vor allem natürlich, um Gott für diese Nicht-Selbstverständlichkeit zu danken.

Doch wenn bei Joel Gott dafür geradezu *gepriesen* wurde, dass das Volk Israel genug zu essen hatte, dann steckten noch ganz andere Gründe dahinter.

Im zweiten Kapitel des Joelbuches erfährt der Leser, dass das Land von einem gewaltigen Heer mit Hunderttausenden von Kriegern angegriffen wurde und dass die Israeliten deswegen aufgefordert wurden, für ihre Untaten Buße zu tun:

Kehrt um zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen! [Joel 2,12]

sprach Gott durch den Propheten, denn noch sei es nicht zu spät.

Und wirklich, im Tempel erschallten die Posaunen, und der König rief für das ganze Land einen Buß- und Betttag aus.

Und an diesem Buß- und Betttag lief es nicht so wie bei uns am Buß- und Betttag, der inzwischen ein Werktag geworden ist, sondern das Volk fastete und betete. Die Menschen gingen in sich und nahmen sich vor, in Zukunft achtsamer, wertschätzender und großzügiger miteinander umzugehen.

Und das Wunder geschah: Auch wenn einige Landstriche Israels bereits verwüstet und geplündert worden waren, Gott handelte und trieb die eine Hälfte des Heeres ins westliche Mittelmeer und die andere Hälfte in die östliche Wüste. Dort gingen die Feinde zugrunde. Man konnte den Gestank der verfaulenden Leichen noch weithin riechen.

Und wenn Sie jetzt vielleicht fragen: Wie konnte denn das geschehen?

Nun, wer den Text des Prophetenbuches aufmerksam liest, wird feststellen, dass es

sich bei den überaus zahlreichen und verheerenden Kämpfern um Wanderheuschrecken handelte, die offenbar, bevor sie das Kernland Israels erreichten, von starken Winden ins Meer und in die Wüste geweht wurden, wo sie ertranken bzw. verhungerten.

Nun würde heute kaum jemand bezweifeln, dass Buß- und Bettage keine Patentrezepte gegen Heuschreckenschwärme sind. Diese "Gegenmaßnahme" hatte *einmal* zur Zeit Joels funktioniert und ging deswegen in die biblische Geschichte ein. Aber keiner berichtet darüber, wie oft ein Buß- und Bettag nicht gegen Heuschrecken geholfen hat. Die Chinesen greifen lieber auf Enten und Pestizide statt auf Buße zurück. Dies ist sicher pragmatischer. Und man kann gewiss sein: Die Israeliten hätten es auch getan, wenn sie über das entsprechende Know-How verfügt hätten, und über Entenfarmen, die so groß sind wie die in China.

Insofern rechtfertigen Heuschreckenschwärme heute keine Buß- und Bettage mehr. Aber der *Unfriede*, der sowohl auf der ganzen Welt als auch in vielen Familien oder Nachbarschaften herrscht, tut das sehr wohl. Allein die Einsicht, dass Gott mich so behandeln wird, wie ich andere behandle, kommt, so scheint mir, bei vielen Menschen viel zu kurz.

Und was das Tischgebet betrifft: Dies hat sehr wohl etwas mit Naturkatastrophen und auch Heuschreckenschwärmen zu tun. Wer weiß, was uns die Klimaerwärmung so alles bringen wird! Loben und danken wir Gott für das, womit er uns *heute* ernährt, jetzt, und bei anderen Mahlzeiten:

Gnädiger Gott,
du gibest Speise reichlich und überall.
Nach Vaters Weise sättigst du allemal.
Du schaffest früh und späten Regen,
füllest uns alle mit deinem Segen.
Drum ehr'n und preisen wir deine Barmherzigkeit!
Dein Lob vermehren wir, wir: deine Christenheit.
Uns soll hinfort kein Unfall schaden.
Freue dich, Israel, seiner Gnaden.

[nach 502]

Amen